

2019: 50 Jahre Beratungsstelle PEF

Im Berichtsjahr feierte die Beratungsstelle ihr 50-jähriges Bestehen. Zu diesem Anlass erschienen eine Pressemitteilung und ein Artikel im Kirchenboten (September-Ausgabe).

Seit 1969, dem Gründungsjahr der Beratungsstelle, gab es bedeutsame Gesetzesänderungen (siehe Infobox), die sich auch auf die Inhalte der Beratungen und Therapien auswirken: Mit dem veränderten Rollenverständnis stehen dem Paar eine Vielzahl von Optionen offen. Dies bedeutet aber auch ein neues Konfliktpotenzial: Wer arbeitet wann wieviel, wie wird die Kinderbetreuung organisiert und der Haushalt bewältigt. Der Spagat zwischen Familie und Beruf erfordert ein hohes Mass an sozialer und kommunikativer Kompetenz. Sehr oft verlieren sich die Paare in dieser anspruchsvollen Lebensphase. Genau in der sogenannten ‚Rushhour des Lebens‘ nehmen Paare die Unterstützung der Beratungsstelle in Anspruch.

Infobox 1:

Gesetzliche Veränderung seit 1969

- 1971 Einführung des Frauenstimmrechts
- 2007 Eintragung von gleichgeschlechtlichen Partnerschaften
- 2014 Gemeinsame elterliche Sorge
- 2017 Unterscheidung zwischen Betreuungs- und Barunterhalt für Kinder im Falle einer Trennung

Das veränderte Rollenverständnis zeigt sich auch, wenn es um Trennung und Scheidung geht: Die meisten Väter möchten auch nach einer Trennung ihre Verantwortung wahrnehmen und die Bindung zu ihren Kindern erhalten. In einer Lebensphase, in der sehr viele Verletzungen zwischen den Partnern passiert sind, müssen sie wichtige Entscheidungen treffen und gute Lösungen für ihre Kinder entwickeln. Das ist eine sehr grosse Herausforderung, in der wir die Eltern begleiten und versuchen, zwischen der

Paarebene und der Elternebene zu unterscheiden und sie bei der Bewältigung der anstehenden Aufgaben zu unterstützen (siehe auch Abschnitt: Themen der Beratungen).

Team

Im Mai 2019 begann Solange Zmilacher ihre Arbeit in der Beratungsstelle. Ihre Berufserfahrung in unterschiedlichen psychologischen Bereichen, so auch als Psychotherapeutin für Kinder und Jugendliche, ist eine grosse Bereicherung für die Beratungsstelle. Das Team besteht nun aus zwei Therapeutinnen (Solange Zmilacher und Sabine Hofer, insgesamt 110 Stellenprozent) und der Sekretärin (Sandra Rünzi, 20 Stellenprozent). Im Berichtsjahr lernten wir einander und unsere Arbeitsweise kennen und schätzen und profitieren sehr von der Zusammenarbeit.

Themen der Beratungen

Wie auch in den letzten Jahren nehmen Menschen unterschiedlichsten Alters und in ganz unterschiedlichen Lebensphasen die Dienstleistung der Beratungsstelle in Anspruch. Das Spektrum der Themen reicht von der Beziehungsförderung, Klärung von Trennungsambivalenz, Trennungsbegleitung bis zur Begleitung von Einzelpersonen nach einer Trennung oder in herausfordernden Lebenssituationen.

Um Eltern noch besser unterstützen zu können, die uns in Trennungssituationen aufsuchen, haben wir in diesem Jahr eine Elternvereinbarung auf der Grundlage des Beobachterbuches Trennung (s. Infobox 2) aufgesetzt. Sie dient als praktische Vorlage, um den Kontakt mit den Kindern zu regeln. Dabei geht es nicht nur um die zeitliche Organisation, sondern auch um die Haltung, in der die Eltern einander und den Kindern begegnen. Es geht um die gemeinsame Elternverantwortung, die sie im Interesse des Wohles ihrer Kinder unterzeichnen.

Je nachdem, ob die Eltern das gemeinsame Sorgerecht oder ein Elternteil das alleinige Sorgerecht haben, unterscheidet sich die Mitbestimmung bei wichtigen Entscheidungen, die das Kind betreffen: bei

gemeinsamen Sorgerecht entscheiden die Eltern gemeinsam darüber. Bei alleinigem Sorgerecht entscheidet der Elternteil, der die elterliche Sorge innehat. Der andere Elternteil wird informiert.

Infobox 2:

Themen der Elternvereinbarung

- Bereitschaft, flexibel zu kooperieren
- Der Anspruch auf persönlichen Kontakt ist nicht nur ein Recht, sondern auch eine Verpflichtung
- Es besteht ein umfassendes Recht, über wichtige Anlässe im Leben des Kindes unaufgefordert informiert zu werden
- Es besteht das Recht, mit den Kindern in Kontakt zu treten
- Bei Übergaben nur Austausch von Informationen, Zurechtweisungen, Beschimpfungen oder persönliche Probleme sind fehl am Platz

(zusammengestellt nach dem Beobachterbuch Trennung von Daniel Trachsel, 2018)

Ein Zitat von Nadja von Saldern soll verdeutlichen, welcher Schaden bei den Kindern entstehen kann, wenn es Eltern nicht gelingt, gut auf der Elternebene zusammen zu arbeiten. Eltern haben es in der Hand, ob das kritische Lebensereignis Scheidung für die Kinder traumatisch wird oder nicht.

Infobox 3: Zitat Nadja von Saldern

„Unsere Kinder stammen von uns ab. Sie möchten wissen und fühlen, dass sie von jemand Wunderbaren abstammen. Sie möchten wissen, dass beide Eltern wunderbar sind. Wird ein Elternteil schlechtgeredet, dann fühlt das Kind sich auch schlecht.... Ein Stich gegen den Ehepartner ist ein Stich in die Seele unserer Kinder.“ (Glücklich getrennt, Seite 120).

Darüber hinaus haben wir in einem Flyer wichtige Informationen zum Ablauf einer Trennung oder Scheidung mit zahlreichen Hinweisen zur Bewältigung dieser

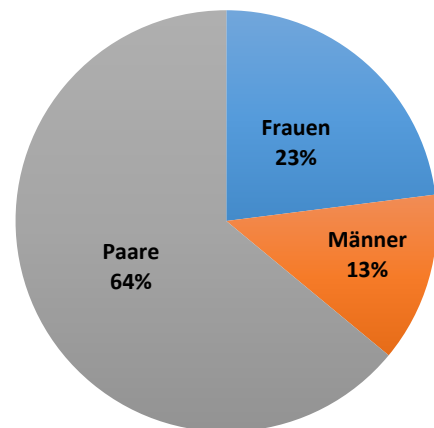
herausfordernden Lebenssituation zusammengestellt.

Statistische Angaben 2019

Beratungsstunden

Im Berichtsjahr leisteten wir 714 Beratungsstunden (2018: 750). Wir begleiteten 99 Parteien (2018: 130). 64% der Beratungen waren mit Paaren (2018: 68%), 23% mit Frauen (2018: 22%) und 13% mit Männern (2018: 10%).

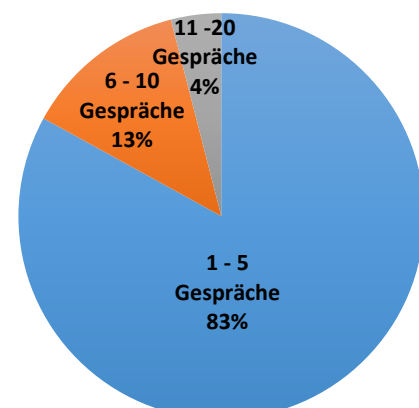
Beratungen in verschiedenen Settings



Therapieabschlüsse

Bei 38 Parteien (2018: 93) konnte die Therapie resp. Beratung abgeschlossen werden (Die grosse Anzahl von Abschlüssen im Vorjahr ist bedingt durch den Weggang von zwei TherapeutInnen). Aus der untenstehenden Grafik wird die Therapiedauer bis zum Abschluss ersichtlich.

Anzahl Gespräche bis zum Abschluss



31 der 38 Beratungen / Therapien wurden nach einem oder wenigen Gesprächen abgeschlossen. Es handelte sich dabei um Triagen oder kurze Beratungen, die z.B. zu einer Standortbestimmung dienten.

Neuanmeldungen

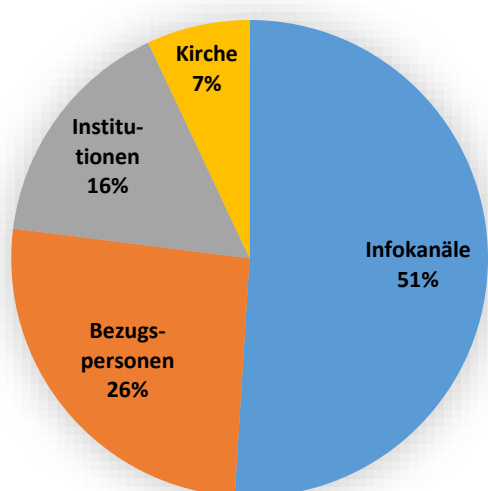
Im Berichtsjahr meldeten sich 74 Paare oder Einzelpersonen (2018: 58) neu an. Davon erschienen 73 (2018: 52) zur Beratung resp. Therapie. 63% der Erstkontakte wurden durch Frauen hergestellt, 37% durch Männer. Diese Verteilung ist seit Jahren konstant.

Wie finden Ratsuchende zu uns?

51% (2018: 43%) erfahren vom Angebot der Beratungsstelle durch die Infokanäle (Internet, Flyer, Inserate). Der Versand unseres Ende 2018 neugestalteten Flyers und das Schalten eines Inserates in mehreren Gratiszeitungen haben dazu beigetragen, dass Personen auf unser Angebot aufmerksam wurden.

26% (2018: 39%) werden von früheren KlientInnen oder Bezugspersonen auf die Beratungsstelle hingewiesen. In 16% der Fälle (2018: 12%) empfehlen andere Institutionen oder Beratungsstellen unser Angebot. Dazu gehören Frauenplus, die dargebotene Hand, Mütter- und Väterberatungsstelle, niedergelassene Arztpraxen, Therapeuten und Therapeutinnen. Durch das kirchliche Umfeld erfahren 7% (2018: 4%) von der Beratungsstelle.

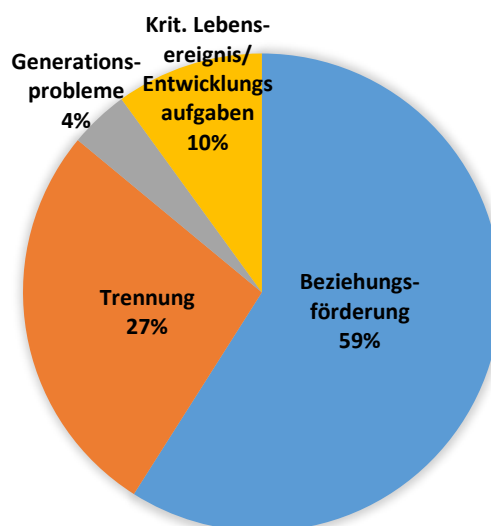
Kenntnis von der Beratungsstelle



Anmeldegrund:

37 Klienten geben als Anmeldegrund allgemeine Beziehungsprobleme wie Kommunikation, Finanzen, Intimität, Entfremdung an. Um eine Aussenbeziehung und/oder mangelndes Vertrauen geht es bei 6 Paaren. Somit melden sich 59% (2018: 54%) der Klienten an, um ihre Beziehung zu fördern und zu verbessern. Bei 20 KlientInnen (27%) (2018: 22 Klienten; 38%) geht es um Trennung, Trennungsbegleitung, Trennungsbivalenz. Bei 3 Parteien geht es um Klärung von transgenerationalen Konflikten (4%) und bei 7 KlientInnen sind kritische Lebensereignisse, anstehende Entwicklungsaufgaben und Einzelcoaching die Themen (10%).

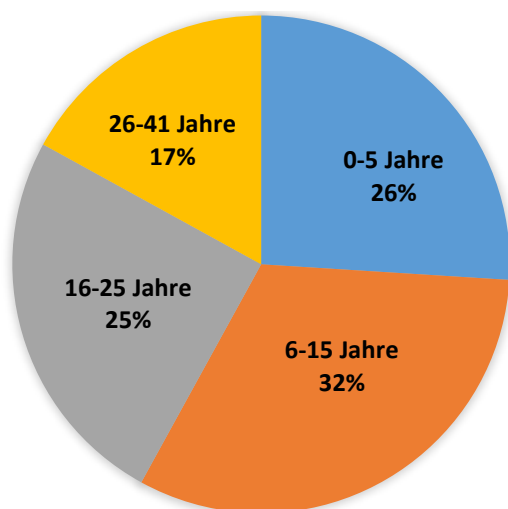
Anmeldegrund beim Erstkontakt



Beziehungsdauer bei Anmeldung:

In der Anfangsphase (1-5 Jahre Beziehungsdauer) kommen 26% der Ratsuchenden zu uns (2018: 12%). Das ist mehr als doppelt so viel wie im Vorjahr. 32% suchen Unterstützung nach einer Beziehungsdauer von 6-15 Jahren (2018: 28%). 25% der KlientInnen kommen nach 16-25 Jahren Beziehung (2018: 40%). Nach der Silberhochzeit (Beziehungsdauer 26-41 Jahre) sind es 17% (2018: 15%).

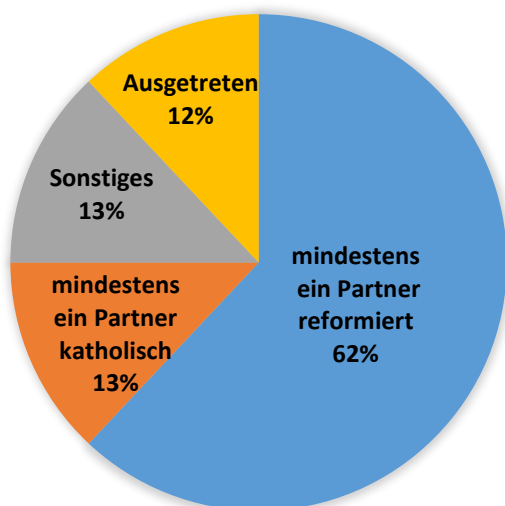
Beziehungsdauer bei Anmeldung



Religionszugehörigkeit

Wir haben Angaben von 60 Paaren. Bei 62% der Paare (2018: 69%) sind beide oder ein Partner reformiert, bei 13% (2018: 18%) sind beide oder ein Partner katholisch. 13% (2018: 6%) gehören einer anderen Religion an und 12% (2018: 7%) sind ausgetreten oder konfessionslos.

Religionszugehörigkeit



Fast keine Wartezeiten

43% (2018: 45%) der Ratsuchenden erhalten innerhalb einer Woche einen Termin für ein Erstgespräch, 29% (2018: 27%) innerhalb der ersten 2 Wochen.

Supervision, Intervision, Weiterbildung

In unserer Beratungs- und Therapietätigkeit haben uns Supervision, Intervision und Weiterbildungen unterstützt. In diesem Jahr haben die Therapeutinnen folgende Weiterbildungen besucht:

- Familiengründung als vulnerable Phase
- Umgang mit Suizidalität
- Schematherapie für Eltern.

Einnahmen

Die Einnahmen durch Beiträge von KlientInnen sowie durch Artikel betragen CHF 43'340.00 (2018: CHF 42'600.00).

Artikel

Im Kirchenboten hat Sabine Hofer drei Artikel unter der Rubrik „Leben und Glauben“ zu den folgenden Themen verfasst:

- Phasen einer Beziehung
- Grossmutter möchte die Enkel nicht regelmässig hüten
- Wunsch nach frischem Wind für die Beziehung.



Ausblick 2020

Wir werden uns hauptsächlich unserem Kerngeschäft widmen: der Beratung und Therapie von Paaren, Familien und Einzelpersonen. Durch Weiterbildung und Supervision sichern wir die Qualität unserer Arbeit. Um die Beratungsstelle immer wieder in den Blick potentieller KlientInnen zu rücken, werden wir den Flyer verschiedenen Institutionen und Stellen zukommen lassen. Darüber hinaus vernetzen wir uns aktiv mit verschiedenen Stellen im Kanton. Im Kirchenboten werden wir weitere Artikel zu Lebensfragen veröffentlichen.